

Deutsche Lebensversicherungs-AG

Deutsche Lebensversicherungs-AG

Geschäftsbericht 2009

Allianz 

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir im Geschäftsbericht durchgängig den Begriff „Mitarbeiter“. Damit meinen wir selbstverständlich alle unsere weiblichen und männlichen Beschäftigten.

Inhalt

- 2 Mitglieder des Vorstands**
- 3 Lagebericht**
- 11 Jahresabschluss**
- 12 Bilanz
- 14 Gewinn- und Verlustrechnung
- 16 Anhang
- 27 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**
- 28 Bewegung und Struktur des Versicherungsbestands**
- 30 Betriebene Versicherungsarten**
- 31 Erläuterungen zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer**
- 32 Überschussanteilssätze für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer**
- 36 Bericht des Aufsichtsrats**
- 37 Mitglieder des Aufsichtsrats**

Mitglieder des Vorstands

Dr. Klaus Dauner
Geschäftsführer der
Allianz Pension Consult GmbH

Dr. Ralph Seitz
Leiter Betriebsorganisation
Personenversicherung
der Allianz Deutschland AG

Lagebericht

Das Geschäftsjahr 2009 verlief für die Deutsche Lebensversicherungs-AG (DLVAG) trotz schwieriger Rahmenbedingungen erneut erfolgreich. Die Neubeiträge der DLVAG stiegen um 5,7 Prozent auf 41,5 (39,2) Millionen Euro. Das Gesamtergebnis nach Steuern beträgt 9,1 (2,5) Millionen Euro. Die DLVAG konzentriert sich weiterhin auf die Risikoabsicherung. Sie ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Allianz Lebensversicherungs-AG. Seit 2009 besteht neben einem Beherrschungsvertrag auch ein Gewinnabführungsvertrag mit der Allianz Lebensversicherungs-AG.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Winterhalbjahr 2008/2009 erlebte die Weltwirtschaft einen Konjunkturéinbruch, der in seiner Intensität bislang einzigartig in der Nachkriegsgeschichte war. Besonders gravierend war der global nahezu synchron verlaufende Absturz von Industrieproduktion, Investitionen und Exporten, ausgelöst durch den Stillstand der internationalen Finanzströme infolge der Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers am 15. September 2008. Dem weltweit entschiedenen Handeln der Geld- und Fiskalpolitik ist es zu verdanken, dass dem Infarkt des Finanzsystems keine Depression der Wirtschaft folgte, sondern die Abwärtsspirale aufgehalten werden konnte. Nachdem das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland im 1. Halbjahr 2009 um 6,8 Prozent einbrach, hat sich die Konjunktur im 2. Halbjahr wieder stabilisiert, ohne allerdings den Rückstand aufholen zu können. Das Bruttoinlandsprodukt ging im Jahresdurchschnitt 2009 um 5,0 Prozent zurück (Euroraum – 4,0 Prozent).

Nach dem Schreckensjahr 2008 erholte sich das Geldvermögen der privaten Haushalte vor allem in der zweiten Jahreshälfte 2009 deutlich und lag nach Schätzung von Allianz Economic Research & Corporate Development mit 4,6 Billionen Euro um knapp 5 Prozent über dem Vorjahresstand. Die Verunsicherung der privaten Haushalte sitzt

jedoch tief. Bankanlagen konnten mit knapp 40 Prozent ihren Anteil am Geldvermögen weiter ausbauen und die wichtigste Anlagegruppe bleiben, die auch den höchsten Zuwachs verzeichnete.

Versicherungswirtschaft

Das Neugeschäft der deutschen Lebensversicherungswirtschaft (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) fiel gemischt aus. Nach vorläufigen Angaben des GDV verminderte sich das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag um 15,7 Prozent. Bereinigt um den Basiseffekt der vierten Riesterstufe 2008, ergibt sich noch ein Rückgang um zirka 8 Prozent. Schwach entwickelte sich insbesondere das Neugeschäft bei fondsgebundenen Rentenversicherungen sowie bei Riester- und Basis-Renten. Zuwächse bei der klassischen Rentenversicherung sowie bei der Berufsunfähigkeitsversicherung konnten dies nur zum Teil kompensieren.

Der GDV geht davon aus, dass die Beitragseinnahmen der Lebensversicherer 2009 um rund 7,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen sind. Gegenüber dem Vorjahr wurden nach Angaben des GDV Risikoversicherungen und Berufsunfähigkeitsversicherungen deutlich häufiger verkauft, wohingegen das Neugeschäft von Restschuldversicherungen stark zurück ging.

Entwicklung des Versicherungsgeschäfts

Neugeschäft

Aufgrund weiter bestehender Absicherungslücken vieler Kunden bei der Hinterbliebenen- und Berufsunfähigkeitsvorsorge ist das Neugeschäft 2009 erneut gewachsen. So stiegen die Neubeiträge der DLVAG im Vergleich zum Vorjahr um 5,7 Prozent auf 41,5 (39,2) Millionen Euro. Die im Vorjahr deutlich gesunkenen laufenden Neubeiträge stiegen um erfreuliche 44,8 Prozent auf 13,7 (9,5) Millionen Euro. Grund für diesen starken Anstieg ist unter anderem eine Preisanpassung bei den Risikoprodukten. Dagegen waren dieses Jahr die Einmalbeiträge mit einem Minus von 6,7 Prozent rückläufig und betragen zum Jahresende 27,8 (29,8) Millionen Euro.

Insgesamt wurden 61 832 (46 572) Versicherungen neu abgeschlossen: 32 491 (18 615) Einzelrisikoversicherungen und 29 341 (27 957) Kollektivversicherungen. Damit erhöhte sich der Neuzugang bei den abgeschlossenen Einzelrisikoversicherungen um 74,5 Prozent. Von den Kollektivversicherungen entfielen 25 856 (24 248) auf Restschuldversicherungen und 3 485 (3 709) auf Bauspar-Risikolebensversicherungen.

Beitragseinnahmen

Die Beitragseinnahmen aus laufenden Beiträgen erhöhten sich im Berichtsjahr um 3,4 Prozent auf 79,2 (76,6) Millionen Euro. Hinzu kamen Einmalbeiträge von 27,8 (29,8) Millionen Euro. Insgesamt stiegen die gebuchten Beiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft damit um 0,6 Prozent auf 107,0 (106,4) Millionen Euro. Zusätzlich nahm die DLVAG 383 800 (209 200) Euro an Rückversicherungsbeiträgen ein.

Stornoquote

Die Stornoquote blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant und liegt bei 3,8 (3,9) Prozent.

Versicherungsbestand

Gemessen an der Versicherungssumme erhöhte sich der Versicherungsbestand im Berichtsjahr um 14,3 Prozent auf 20,1 (17,6) Milliarden Euro. Der Bestand an laufenden statistischen Jahresbeiträgen erreichte 82,8 (78,4) Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge stieg mit 301 939 (288 922) deutlich an. Die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen betragen 158,7 (138,7) Millionen Euro.

2009 ging der Bestand der Einzelrisikoversicherungen aus dem bisherigen Bestandsführungssystem OPUS auf das neue Allianz Business System über, das eine einheitlich über alle Sparten hinweg gehende versicherungstechnische Systemlandschaft zum Ziel hat.

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestands sind auf den Seiten 28 bis 30, die betriebenen Versicherungsarten auf Seite 30 dargestellt.

Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand erhöhte sich um 27 Prozent auf 211,1 (165,8) Millionen Euro. Die Bruttoneuanlage betrug 85,4 (33,3) Millionen Euro.

Sicherheitsorientierte Anlagestrategie

Die DLVAG setzte im Jahr 2009 ihre sicherheitsorientierte Anlagestrategie fort. Hierbei verfolgt die DLVAG das Ziel, bei begrenztem Risiko eine möglichst hohe Rendite zu erreichen. Aus Sicherheitsgründen streut die DLVAG die Kapitalanlagen auf unterschiedliche Anlagesegmente, was die Folgen der Finanzkrise spürbar abfedern konnte.

Den Schwerpunkt der Kapitalanlagen bilden festverzinsliche Anlagen, wie deutsche Pfandbriefe, ergänzt um deutsche und europäische Staatsanleihen. Ende 2009 belief sich dieser Anteil gemessen am Buchwert auf knapp 84 Prozent der Kapitalanlagen. Diese Investments wurden ausnahmslos in Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) vorgenommen. Staatsanleihen und Pfandbriefe stellen sehr sichere Anlagen dar. Anleihen der öffentlichen Hand werden durch den Staat garantiert. Pfandbriefe sind mit werthaltigen Sicherheiten, wie Kommunaldarlehen oder erstrangigen Hypothekenkrediten, unterlegt.

Zur Sicherung einer attraktiven Verzinsung der Kapitalanlagen und um von den im Langfristvergleich hohen Zinsaufschlägen bei Unternehmensanleihen zu profitieren wurde bei der DLVAG der Bestand an Unternehmensanleihen durch Anlagen in Publikumsfonds weiter ausgebaut. Zum Jahresende 2009 lag der Anteil dieser Anleihen am Gesamtportfolio bei 13,1 Prozent nach Buchwerten.

Die DLVAG konnte damit von der Erholung an den Kreditmärkten mit positiven Auswirkungen auf die Bewertungsreserven profitieren. Der Bestand an Investmentanteilen ist im Jahr 2009 auf 25,7 (19,8) Millionen Euro gestiegen.

Der Immobilienbestand hat sich infolge von Abschreibungen um 0,9 (0,3) Millionen Euro auf 6,2 (7,1) Millionen Euro reduziert. Hierin ist im Geschäftsjahr eine außerordentliche Abschreibung von 0,6 Millionen Euro auf einen geringeren Bodenwertwert enthalten.

Kapitalanlagenergebnis

Das aus den Kapitalanlagen erzielte Nettoergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – betrug 7,5 (6,8) Millionen Euro. Vom Nettoergebnis entfallen 0,4 (0,4) Millionen Euro auf die fondsgebundene Rentenversicherung. Die Nettoverzinsung ergibt sich aus dem Nettoergebnis ohne Ergebnis aus fondsgebundenen Rentenversicherungen und lag bei 3,7 (4,1) Prozent. Die laufende Durchschnittsverzinsung ging im Berichtszeitraum auf 3,4 (4,3) Prozent zurück.

Reserven der Kapitalanlagen

Zum Bilanzstichtag 2009 betragen die Reserven netto 8,7 (4,0) Millionen Euro. Dies sind 4,1 Prozent der Kapitalanlagen. Die Nettoreserven setzen sich zusammen aus stillen Reserven von 9,0 (5,5) Millionen Euro und stillen Lasten in Höhe von 0,3 (1,5) Millionen Euro. Die stillen Lasten im Geschäftsjahr resultieren ausschließlich aus Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, die zum Nennwert bilanziert werden. Im Vorjahr bestanden zusätzlich 0,8 Millionen Euro stille Lasten bei Investmentanteilen, die nach den Grundsätzen des Anlagevermögens bewertet wurden. Demgegenüber stehen stille Reserven bei Immobilien von 0,8 (0,5) Millionen Euro, 0,7 (0,2) Millionen Euro bei Investmentanteilen sowie 7,5 (4,8) Millionen Euro bei Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen.

Ergebnisentwicklung

Kosten

Die laufenden Verwaltungskosten sanken auf 1,9 (2,5) Millionen Euro, da sich durch das stark gestiegene Neugeschäft der Anteil der Abschlusskosten an den Gesamtkosten zu Gunsten der Verwaltungskosten erhöht hat. Der Verwaltungskostensatz, das Verhältnis der Verwaltungskosten zu den gebuchten Bruttobeiträgen, fiel auf 1,8 (2,4) Prozent.

Die Abschlusskosten betragen 26,8 (23,6) Millionen Euro. Der Abschlusskostensatz, das Verhältnis der Abschlussaufwendungen zur Beitragssumme des Neugeschäfts, sank auf 11,1 (14,1) Prozent.

Leistungen an Kunden

Im Geschäftsjahr 2009 zahlte die DLVAG insgesamt 22,4 (22,7) Millionen Euro an die Versicherungsnehmer aus. Es handelte sich im Wesentlichen um Todesfallleistungen.

Überschussbeteiligung

Bei allen Versicherungsprodukten – mit Ausnahme der Tarife der nicht überschussberechtigten Restschuldversicherung – erhalten die Versicherungsnehmer vom ersten Versicherungsjahr an eine Überschussbeteiligung, die soweit nicht direkt gutgeschrieben, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen wird. Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden die Überschussanteile in der Regel mit den Beiträgen verrechnet. Wahlweise wird von der DLVAG eine Verwendung zur Erhöhung der versicherten Leistungen (Bonus) angeboten.

Rückversicherung

Die passive Rückversicherung der DLVAG besteht aus einem Summenexzedenten-Vertrag und einem Quotenrückversicherungs-Vertrag mit der Allianz Lebensversicherungs-AG. Die Quote beträgt 45 Prozent. Der bisherige Summenexzedenten-Vertrag mit der Allianz SE wurde zum 31.12.2008 gekündigt. Die Exzedenten bleiben bis zu ihrem natürlichen Abgang bei der Allianz SE rückversichert.

Steuerergebnis

Aufgrund des gestiegenen Gesamtergebnisses erhöht sich der Steueraufwand auf 4,0 (1,1) Millionen Euro. Da seit 2009 eine steuerliche Organschaft mit der Allianz Lebensversicherungs-AG besteht, wird dieser Betrag im Rahmen des abgeschlossenen Steuerumlagevertrages an die Allianz Lebensversicherungs-AG als Konzernumlage entrichtet.

Bruttoüberschuss

Im Geschäftsjahr betrug der Bruttoüberschuss 40,8 (44,6) Millionen Euro.

Die Direktgutschrift betrug 21,3 (30,9) Millionen Euro und in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung – der Reserve für künftige Überschussbeteiligungen der Kunden – wurden 10,4 (11,2) Millionen Euro zugeführt. Das Gesamtergebnis nach Steuern beträgt 9,1 (2,5) Millionen Euro und wird aufgrund eines zwischen der Allianz Lebensversicherungs-AG und der DLVAG bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags an die Allianz Lebensversicherungs-AG abgeführt. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn von 1 000 Euro, der aus Zeiten vor der Geltung des Gewinnabführungsvertrages resultiert, in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Finanzlage

Ein effizientes Liquiditätsmanagement gehört zur Zielsetzung des Finanzmanagements der DLVAG. Durch die Teilnahme der DLVAG am konzernweiten Cash-Pool wird gewährleistet, dass überschüssige Liquidität zu marktüblichen Konditionen angelegt wird und kurzfristiger Liquiditätsbedarf ausgeglichen werden kann.

Mitarbeiter

Die DLVAG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Die betrieblichen Aufgaben werden von verschiedenen Allianz Gesellschaften als Dienstleistung erbracht. Die Vermögensanlage und -verwaltung wird von der Allianz Deutschland AG und von der Allianz Investment Management SE wahrgenommen. Der Vertrieb wird unter anderem von der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG, der Betrieb von der Allianz Deutschland AG ausgeführt.

Nachtragsbericht (Ereignisse nach dem Bilanzstichtag)

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DLVAG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahrs bis zur Vorstandssitzung, in der der Jahresabschluss aufgestellt wurde, nicht eingetreten.

Risikobericht

Die Unternehmen der Allianz Gruppe, darunter auch die DLVAG, zählen die Identifizierung, Messung und Beherrschung von Risiken zu ihren Kernkompetenzen. Die DLVAG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Allianz Lebensversicherungs-AG. Die betrieblichen Aufgaben werden überwiegend von der Allianz Deutschland AG und der Allianz Investment Management SE wahrgenommen. Die Kontrollorgane und -prozesse dieser Gesellschaften erfassen voll und ganz die Geschäftstätigkeit der DLVAG.

Ein eventueller Jahresfehlbetrag wird aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages gemäß § 302 Aktiengesetz von der Muttergesellschaft, der Allianz Lebensversicherungs-AG, ausgeglichen.

Risikoorganisation

Risikomanagement ist gleichermaßen Vorstandsaufgabe wie auch Aufgabe aller Fach- und Führungskräfte der dienstleistend für die DLVAG tätigen Allianz Gesellschaften.

Das Local Risk Committee der Allianz Lebensversicherungs-AG unter Leitung des Chief Risk Officers (CRO) nimmt die Aufgabe der Kontrolle aller Risiken auch für die DLVAG wahr. Mehrere Unterausschüsse decken die wesentlichen Geschäftsprozesse ab.

Die DLVAG ist in das übergreifende Risiko-Controlling der Allianz Deutschland AG eingebunden. Der CRO der Allianz Deutschland AG ist gleichzeitig für die DLVAG zuständig.

Als weitere externe und interne Kontrollinstanzen zur Überprüfung der Risikoorganisation in jeweils vorgeschriebenem Umfang wirken Aufsichtsrat, Wirtschaftsprüfer, Treuhänder des Sicherungsvermögens, Group Risk, Verantwortlicher Aktuar, Sicherheits-, Datenschutz-, Geldwäsche- und Compliance-Beauftragte sowie die Interne Revision.

Wesentliche Risiken

Die DLVAG unterteilt das Gesamtrisiko in einzelne Risikokategorien, die im Folgenden beschrieben werden. Sie ist in das Risikomanagementsystem der Allianz Lebensversicherungs-AG mit unternehmensindividuellen Schwellenwerten für die einzelnen Risikokategorien eingebunden.

Versicherungstechnische Risiken

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der DLVAG liegt auf Risikoprodukten in der Lebensversicherung. Biometrische Rechnungsgrundlagen der Tarife – etwa Sterbe- oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten – können sich im Laufe der Zeit signifikant verändern. Dieses kalkulatorische Risiko wird laufend durch aktuarielle Analysen kontrolliert. Änderungen der biometrischen Rechnungsgrundlagen werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Tarifierung und Produktentwicklung sowie bei der jährlichen Deklaration der Überschussanteilsätze berücksichtigt, soweit eine Überschussbeteiligung gewährt wird. Die verkauften Risikoprodukte weisen kein materielles Stornorisiko auf.

Daneben besteht die Gefahr, dass Schadenquoten zu fallsbedingt höher ausfallen als kalkuliert. Schließlich können die Schadenquoten in der Erwerbsunfähigkeits-, der Berufsunfähigkeits- und der Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung aufgrund rezessiver gesamtwirtschaftlicher Umstände über das einkalkulierte Maß hinaus steigen.

Zur Absicherung dieser Risiken hat die DLVAG Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

Kapitalanlagerisiken

Die Kapitalanlagen der DLVAG werden durch Spezialisten der Allianz Investment Management SE zentral betreut. Die Kapitalanlagerisiken der DLVAG sind aufgrund des betriebenen Geschäfts und des Kapitalanlagebestands gering. Dennoch wird die Kapitalanlagepolitik laufend unter Berücksichtigung der Anforderungen bezüglich Mischung und Streuung geprüft und veränderten Marktverhältnissen angepasst. Hierzu werden regelmäßig Stresstests durchgeführt. Die DLVAG besteht die für die Einzelunternehmen von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgeschriebenen Stresstests mit großem Sicherheitspuffer. Aufgrund der Reserve-situation haben alle betrachteten Stress-Szenarien keine Auswirkungen auf das Eigenkapital.

Die Kapitalanlagesteuerung wird durch eine Liquiditätsplanung unterstützt. Durch die Überwachung der Zahlungsströme aus dem Versicherungs- und Finanzbereich wird die Liquidität der Gesellschaft und somit die Fähigkeit, ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit zu erfüllen, gewährleistet.

Der andauernden Finanzkrise mit stark ansteigenden Bonitätsrisiken, insbesondere bei Banken, und den stark schwankenden Aktienmärkten wurde durch zusätzliche Risikomanagementprozesse Rechnung getragen:

- besondere Überwachung des Exposures gegenüber Finanzdienstleistern, insbesondere Banken
- Einzeltitelanalysen bei ausgewählten Emittenten

Die Einhaltung sowohl der aufsichtsrechtlichen als auch der internen Limits ist jederzeit sichergestellt worden. Es hat sich hierbei gezeigt, dass unsere internen Modelle und Risikocontrollingprozesse sich auch in einer solch extremen Krise bewähren konnten. Die Emittenten der festverzinslichen Kapitalanlagen sind überwiegend Staaten und Banken. Insgesamt bestehen die festverzinslichen Kapitalanlagen zum überwiegenden Teil aus Wertpapieren deutscher Emittenten. Es gibt keine Emittenten aus Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien. Die festverzinslichen Kapitalanlagen bei Banken betragen insgesamt 0,2 Milliarden Euro oder rund 71 Prozent der Kapitalanlagen, wovon wiederum rund 83 Prozent als deutsche beziehungsweise andere Pfandbriefe besichert sind.

Operative Risiken

Risiken aus fehlerhaften Abläufen werden über ein umfassendes Sicherungssystem und interne Kontrollen minimiert. Hierzu zählen zum Beispiel die räumliche Trennung kritischer IT-Infrastrukturen, Sicherheitsüberprüfungen sowie die Installation von sogenannten Back-up-Verfahren zur Datensicherung. Die Vertraulichkeit der gespeicherten Daten und Informationen wird durch Firewallsysteme gewährleistet, die den externen Zugriff auf das IT-Netz unterbinden. Darüber hinaus bieten dokumentierte, einheitliche Standards für Überwachungs- und Kontrollprozesse zusätzliche Sicherheit. Dazu zählen beispielsweise klar definierte Zugriffsberechtigungen auf Systeme und Daten sowie Limitsysteme. Die Implementierung eines Systems zur Reaktion auf Betriebsunterbrechungen ist ebenfalls Bestandteil des Risikomanagements. Die operativen Risiken aus der Kapitalanlagetätigkeit werden organisatorisch durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling, abgestufte Limitsysteme sowie ein zeitnahes, umfassendes Berichtswesen minimiert. Mögliche Risiken werden identifiziert und durch regelmäßige Kontrollen auf ein Minimum reduziert.

Rechtliche Risiken

Solche Risiken resultieren insbesondere aus vertraglichen Beziehungen und den insoweit geltenden Rahmenbedingungen. Weiterhin gehören dazu Risiken, die sich aus aufsichts- und gesellschaftsrechtlichen Vorgaben für die DLVAG und ihre Organe ergeben. Eine der wesentlichen Aufgaben der Rechtsabteilungen der Allianz Gesellschaften ist es, diese Risiken zu erkennen und zu begrenzen. Hierzu werden Entwicklungen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung systematisch analysiert und entsprechende Schlussfolgerungen – beispielsweise im Hinblick auf Verträge etablierter oder neu gestalteter Produkte – gezogen.

Hier ist für die Restschuldversicherung auf ein Urteil des Bundesgerichtshofs vom 15. Dezember 2009 hinzuweisen. Mit diesem Urteil hat das Gericht entschieden, dass ein Verbraucherdarlehensvertrag und eine für diesen abgeschlossene Restschuldversicherung verbundene Geschäfte bilden können.

Für den Bestand der DLVAG ist gegenwärtig noch nicht abzuschätzen, ob und welche Folgen dieses Urteil hat. Für das Neugeschäft wird eine Anpassung der Vertragsausgestaltung geprüft.

Risikosituation

Die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Solva I) werden mit sehr gutem Ergebnis bestanden. Wir sehen keine Risiken innerhalb der DLVAG, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Ausblick für 2010 ist verhalten. Die Impulse aus den Konjunkturprogrammen werden sukzessive abnehmen. Die globale Nachfrage nach Investitionsgütern wird angesichts einer noch immer unterdurchschnittlichen Kapazitätsauslastung begrenzt bleiben. Aus diesen Gründen wird der deutsche Export nicht der starke Konjunkturmotor sein wie in früheren Aufschwungphasen. Auch von der Verbrauchernachfrage werden 2010 geringere Impulse ausgehen – unter anderem, weil die Entwicklung am Arbeitsmarkt noch einige Zeit belastet und die Kaufkraftgewinne durch niedrigere Energiepreise auslaufen. Somit dürfte die Konjunkturerholung im Laufe des Jahres 2010 an Kraft verlieren. Das erwartete Wachstum des Bruttoinlandsprodukts wird nicht ausreichen, den Rückgang des Vorjahrs auszugleichen.

Prognose für die deutsche Versicherungswirtschaft

Nachdem sich die Branchenkonjunktur 2009 angesichts des Wirtschaftseinbruchs als relativ robust erwiesen hat, fällt der Ausblick auf das Jahr 2010 etwas pessimistischer aus: Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) rechnet mit einem Rückgang des Beitragsaufkommens um 0,5 Prozent. Hierbei spielt die nachlaufende Entwicklung am Arbeitsmarkt eine große Rolle, da mit 80 Prozent der Großteil der Versicherungsnachfrage auf die privaten Haushalte entfällt.

Neugeschäftsentwicklung

Für die Geschäftsjahre 2010 und 2011 rechnet die DLVAG im Bereich der Einzelrisikolebensversicherung mit einem weiterhin wachsenden Neugeschäft. Insbesondere im Vertriebsweg Makler erwartet die DLVAG ein überproportionales Wachstum. Die Vertriebskooperation mit der Dresdner Bank bleibt auch nach deren Verkauf im Jahr 2009 unverändert bestehen und soll Ende 2010 auf die Gesamtzahl der Filialen der Commerzbank erweitert werden. Eine Vertriebskooperation besteht auch mit der Oldenburgischen Landesbank und der Allianz Bank. Hierdurch wird auch bei den Restschuldversicherungen das Neugeschäft ansteigen. Generell wird die DLVAG den Ausbau von Vertriebskooperationen kontinuierlich fortsetzen.

Bei der Hinterbliebenenvorsorge und bei der Absicherung bei Berufsunfähigkeit bestehen nach wie vor bei vielen Kunden Absicherungslücken. Die Risikolebensversicherung und die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen der DLVAG sprechen die Zielgruppe an, die sich für eine Risikoabsicherung ohne Kapitalbildung entscheidet. Bei den Versicherungen zur Absicherung von Krediten, insbesondere bei der Restschuldversicherung, sieht die DLVAG trotz der konjunkturell und rechtlich schwierigen Rahmenbedingungen gute Chancen, in den Folgejahren wieder ein leichtes Wachstum zu erzielen.

Ungeachtet der grundsätzlich positiven Einschätzung bestehen Risiken für die Neugeschäftsentwicklung, die sich aus der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland und aus der Situation an den weltweiten Kapitalmärkten ergeben. Aufgrund der erheblichen Unsicherheiten bezüglich des Fortgangs der Finanzmarktkrise und ihrer Auswirkungen auf die Konjunktur sind mehrjährige Zukunftsaussagen über die Wirtschaftsentwicklung sehr schwierig.

Ergebnis

Insgesamt erwartet die DLVAG ein Beitragswachstum. Als Spezialist für die Risikoabsicherung mit einem strikt auf Sicherheit ausgelegten Kapitalanlagebestand sind die Auswirkungen der Turbulenzen an den Finanzmärkten für die DLVAG eher gering. Für 2010 und 2011 erwartet die DLVAG, dass das Gesamtergebnis nach Steuern insbesondere durch erhebliche Investitionen in die Infrastruktur schwächer ausfallen wird als 2009.

Stuttgart, den 11. Februar 2010

Deutsche Lebensversicherungs-AG
Der Vorstand

Dr. Klaus Dauner

Dr. Ralph Seitz

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Geschäftsbericht Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen ergeben. Abweichungen können außerdem aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen), der Entwicklung von Schadenskosten, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen und, insbesondere im Kapitalanlagebereich, aus dem Ausfall von Kreditnehmern und sonstigen Schuldnern resultieren. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte (zum Beispiel Marktschwankungen oder Kreditausfälle) und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können entsprechenden Einfluss haben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.

Jahresabschluss

12	Bilanz
14	Gewinn- und Verlustrechnung
16	Anhang
16	Maßgebliche Rechtsvorschriften
16	Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden
20	Angaben zu den Aktiva
24	Angaben zu den Passiva
24	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
25	Sonstige Angaben
26	Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Bilanz zum 31. Dezember 2009

	Anhang Anmerkung Nr.	2009 €	2009 €	2009 €	2009 €	2008 €
AKTIVA						
A	Immaterielle Vermögensgegenstände	1			4 601	25 153
B	Kapitalanlagen	1				
I	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			6 182 867		7 073 901
II	Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
	Beteiligungen	2		5 009		4 843
III	Sonstige Kapitalanlagen					
	1 Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3	25 679 988			19 782 666
	2 Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			–		200 000
	3 Sonstige Ausleihungen					
	a Namensschuldverschreibungen		95 000 000			70 500 000
	b Schuldscheinforderungen und Darlehen		82 124 210			65 624 210
			177 124 210			136 124 210
	4 Andere Kapitalanlagen	4	2 048 898			2 529 761
				204 853 096		158 636 637
IV	Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			93 160		39 600
					211 134 132	165 754 981
C	Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	5			18 393 659	14 466 153

	Anhang Anmerkung Nr.	2009 €	2009 €	2009 €	2009 €	2008 €
D	Forderungen					
I	Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
	1 Versicherungsnehmer					
	a fällige Ansprüche	422 285				145 318
	b noch nicht fällige Ansprüche	182 433				1 186 093
			604 718			1 331 411
	2 Versicherungsvermittler		2 066 534			2 419 491
	davon an verbundene Unternehmen: 110 778 (2 345 868) €					
				2 671 252		3 750 902
II	Sonstige Forderungen			6 831 808		14 193 851
	davon an verbundene Unternehmen: 4 894 547 (12 839 855) €					
					9 503 060	17 944 753
E	Sonstige Vermögensgegenstände					
I	Sachanlagen und Vorräte			3 703		3 247
II	Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			446 422		676 181
III	Andere Vermögensgegenstände			77 166		38 749
					527 291	718 177
F	Rechnungsabgrenzungsposten					
I	Abgegrenzte Zinsen und Mieten			3 736 416		3 307 649
II	Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten 6			2 329 030		1 560 384
					6 065 446	4 868 033
Summe Aktiva					245 628 189	203 777 250

	Anhang Anmerkung Nr.	2009 €	2009 €	2009 €	2008 €
PASSIVA					
A	Eigenkapital	7			
I	Gezeichnetes Kapital		17 895 215		17 895 215
II	Gewinnrücklagen				
1	gesetzliche Rücklage	14 311 813			14 311 813
2	andere Gewinnrücklagen	12 775 660			12 775 660
			27 087 473		27 087 473
III	Bilanzgewinn		1 000		2 500 000
				44 983 688	47 482 688
B	Versicherungstechnische Rückstellungen				
I	Beitragsüberträge				
1	Bruttobetrag	11 878 425			11 204 487
2	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	- 6 823 486			- 6 732 600
			5 054 939		4 471 887
II	Deckungsrückstellung				
1	Bruttobetrag	88 296 211			75 069 539
2	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	- 42 065 436			- 34 537 756
			46 230 775		40 531 783
III	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1	Bruttobetrag	7 492 901			6 556 701
2	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	- 3 394 247			- 2 805 768
			4 098 654		3 750 933
IV	Rückstellung für Beitragsrückerstattung - Bruttobetrag	8	32 778 365		31 408 423
V	Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1	Bruttobetrag	216 460			137 827
2	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-			-
			216 460		137 827
				88 379 193	80 300 853
C	Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			18 393 659	14 466 153

	Anhang Anmerkung Nr.	2009 €	2009 €	2009 €	2008 €
D	Andere Rückstellungen				
I	Sonstige Rückstellungen	9		3 313 322	2 917 881
E	Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			52 283 169	44 076 124
F	Andere Verbindlichkeiten				
I	Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungs- geschäft gegenüber:				
1	Versicherungsnehmern		4 612 957		5 544 584
	davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 21 440 (10 470) €				
2	Versicherungsvermittlern		985 655		893 690
	davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 85 146 (59 713) €				
			5 598 612		6 438 274
II	Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		3 189 992		2 086 579
	davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 3 189 992 (2 086 579) €				
III	Sonstige Verbindlichkeiten	10	28 866 787		5 248 038
	davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 26 062 884 (3 960 246) €				
				37 655 391	13 772 891
G	Rechnungsabgrenzungsposten	11		619 767	760 660
Summe Passiva				245 628 189	203 777 250

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 9. Februar 2010
Treuhand

Bernhard Mertens

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II und C der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs.1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist nicht vorhanden.

Stuttgart, den 8. Februar 2010
Verantwortlicher Aktuar

Dr. Alf Neumann

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

	Anhang Anmerkung Nr.	2009 €	2009 €	2009 €	2008 €
I	Versicherungstechnische Rechnung				
1	Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a	Gebuchte Bruttobeiträge	12	107 379 279		106 605 083
b	Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	15	- 50 459 248		- 48 183 716
			56 920 031		58 421 367
c	Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		- 673 937		- 213 095
d	Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	15	90 886		310 944
			- 583 051		97 849
				56 336 980	58 519 216
2	Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung			416 241	-
3	Erträge aus Kapitalanlagen	13			
a	Erträge aus Beteiligungen			-	1 406
b	Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
	davon aus verbundenen Unternehmen: 242 856 (494 614) €				
aa	Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		507 421		522 413
bb	Erträge aus anderen Kapitalanlagen		7 319 656		7 479 871
			7 827 077		8 002 284
c	Erträge aus Zuschreibungen		509		-
d	Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1 840 938		175 140
				9 668 524	8 178 830
4	Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			2 707 951	69 605
5	Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			15 233 701	16 755 387
6	Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a	Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa	Bruttobetrag		- 21 730 166		- 21 756 028
bb	Anteil der Rückversicherer	15	9 813 969		10 425 500
			- 11 916 197		- 11 330 528
b	Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa	Bruttobetrag		- 936 200		- 1 415 158
bb	Anteil der Rückversicherer	15	588 479		- 387 514
			- 347 721		- 1 802 672
				- 12 263 918	- 13 133 200

	Anhang Anmerkung Nr.	2009 €	2009 €	2009 €	2008 €
7	Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
	Deckungsrückstellung				
	a Bruttobetrag		- 17 154 178		- 4 813 269
	b Anteil der Rückversicherer	15	7 527 680		5 105 403
				- 9 626 498	292 134
8	Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			- 10 409 277	- 11 229 044
9	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
	a Abschlussaufwendungen	- 26 766 319			- 23 601 757
	b Verwaltungsaufwendungen	- 1 880 709			- 2 545 056
			- 28 647 028		- 26 146 813
	c davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	15	11 752 462		10 695 934
				- 16 894 566	- 15 450 879
10	Aufwendungen für Kapitalanlagen	13			
	a Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen		- 728 748		- 461 224
	b Abschreibungen auf Kapitalanlagen	14	- 1 437 378		- 447 410
	c Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		- 29 406		- 463 380
				- 2 195 532	- 1 372 014
11	Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			-	- 7 142 462
12	Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			- 21 236 652	- 32 844 857
13	Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			11 736 954	2 642 716
II	Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1	Sonstige Erträge		2 647 254		2 226 824
2	Sonstige Aufwendungen		- 1 293 506		- 1 287 756
				1 353 748	939 068
3	Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			13 090 702	3 581 784
4	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 3 990 702		- 1 084 013
5	Sonstige Steuern		-		2 229
				- 3 990 702	- 1 081 784
6	Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			- 9 100 000	-
7	Jahresüberschuss			-	2 500 000
8	Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			1 000	-
9	Bilanzgewinn			1 000	2 500 000

Anhang

Maßgebliche Rechtsvorschriften

Die DLVAG erstellt den Jahresabschluss und den Lagebericht nach Maßgabe der Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

Das Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz – BilMoG) ist am 29. Mai 2009 in Kraft getreten. Hierbei handelt es sich um die umfangreichste Reform des Handelsgesetzbuchs seit 1985. Für den Jahresabschluss 2009 sind noch keine materiellen Auswirkungen zu verzeichnen, da die meisten Neuregelungen erst ab dem 1. Januar 2010 anzuwenden sind. Die DLVAG hat auf die freiwillige vorzeitige Anwendung des BilMoG bereits im Jahresabschluss 2009 verzichtet. Insofern basieren die im Jahresabschluss zitierten Paragraphen auf dem Handelsgesetzbuch alter Fassung, sofern sie nicht mit dem Zusatz neue Fassung (n. F.) versehen sind.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Sie werden mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um plan- und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen

Sie werden mit dem anteiligen Eigenkapital abzüglich Dividendenschüttung bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Unter der Position Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere führt die DLVAG nur Investmentanteile.

Die nach den Grundsätzen des Umlaufvermögens geführten Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten oder mit den niedrigeren Marktwerten bewertet.

Wertaufholungsgebot, Zuschreibungen

Auf Vermögensgegenstände, die in früheren Jahren auf einen niedrigeren Marktwert abgeschrieben wurden, muss zugeschrieben werden, wenn diesen Vermögensgegenständen am Bilanzstichtag wieder ein höherer Wert beigelegt wird.

Die Zuschreibungen erfolgen entweder bis zur Höhe des fortgeschriebenen Anschaffungswerts oder auf einen niedrigeren langfristig beizulegenden Wert oder auf einen niedrigeren Marktwert.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen

Sie werden mit dem Nennbetrag abzüglich Tilgungen bewertet.

Andere Kapitalanlagen

Die Genussscheine werden mit dem Nennbetrag bewertet. Notwendige Abschreibungen werden vorgenommen.

Bei dem hier ausgewiesenen Genussschein fällt im Geschäftsjahr keine Vergütung an. Die Abschreibungen auf Zinsforderungen werden unter Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Die als Genussschein aktivierten Beiträge zum gesetzlichen Sicherungsfonds für die Lebensversicherer werden mit dem von der Gesellschaft mitgeteilten Wert bewertet. Die möglichen Überschüsse werden im Folgejahr vereinbart.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft bestehen gegenüber Vorversicherern in Höhe der von diesen entsprechend den vertraglichen Regelungen einbehaltenen Sicherheiten. Sie werden mit dem Nennwert bilanziert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice (fondsgebundene Rentenversicherung)

Sie werden gemäß § 341d HGB in Verbindung mit § 56 RechVersV mit dem Zeitwert angesetzt.

Immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und Vorräte

Die aktivierten Aufwendungen für den Internetauftritt sowie für Nutzungsrechte an Datenverarbeitungs-Programmen (EDV-Software) werden unter den immateriellen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Sie und das unter den Sachanlagen erfasste Grundstückszubehör werden mit den Anschaffungskosten bewertet. Steuerlich zulässige Abschreibungen werden vorgenommen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Bereich der Sachanlagen und Vorräte im Wert bis 150 Euro werden sofort abgeschrieben. Für Wirtschaftsgüter im Wert ab 150 Euro bis 1 000 Euro wird ein Sammelposten gebildet, der im Jahr der Bildung und den folgenden vier Jahren pauschal mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst wird. Vorräte werden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Forderungen und Vermögensgegenstände

Die Forderungen werden grundsätzlich mit den Nominalbeträgen bewertet. Auf die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden Wertberichtigungen vorgenommen, weil voraussichtlich nicht alle Forderungen beglichen werden.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die unter den abgegrenzten Zinsen und Mieten ausgewiesenen Beträge entfallen auf das Jahr 2009, waren aber am 31. Dezember noch nicht fällig. Sie sind grundsätzlich mit den Nominalbeträgen bewertet.

Bei Namensschuldverschreibungen werden – in Abhängigkeit von den jeweiligen Restforderungen – Agiobeträge durch aktive und Disagiobeträge durch passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Beitragsüberträge (Bruttobetrag)

Sie werden für jede Versicherung einzeln berechnet, wobei der Beginn des Versicherungsjahrs und die Zahlungsweise berücksichtigt wird. Die steuerlichen Bestimmungen werden beachtet. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft richten sich die Beitragsüberträge – und alle anderen Rückstellungen – nach den Abrechnungen der Vorversicherer.

Deckungsrückstellung (Bruttobetrag), Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen

Die Ermittlung der Deckungsrückstellung erfolgt, mit Ausnahme der fondsgebundenen Rentenversicherungen, einzelvertraglich nach der prospektiven Methode.

Bei laufenden Beitragszahlungen werden, mit Ausnahme der ab 2008 neu abgeschlossenen Versicherungen, einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren explizit berücksichtigt, sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb dagegen implizit.

Bei fondsgebundenen Rentenversicherungen ergibt sich die Deckungsrückstellung während der Aufschubdauer einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode als Zeitwert der auf die jeweilige Versicherung entfallenden Vermögensanteile.

Für die Risikoversicherungen mit Kapitalzahlung im Todesfall und die Zusatzversicherungen werden folgende Sterbetafeln und Rechnungszinssätze für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesetzt:

Versicherungsbestand	Rechnungszins	Sterbetafel
Einzel-Risikoversicherungen		
bis 06.2000	4,00%	Sterbetafel 1994 T der DAV (Deutsche Aktuarvereinigung e.V.) für Männer bzw. Frauen
bis 12.2003	3,25%	Sterbetafel 1994 T der DAV für Männer bzw. Frauen
bis 06.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
bis 12.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2006 T für Männer bzw. Frauen
bis 12.2008	2,25%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2006 T für Männer bzw. Frauen
ab 01.2009	2,25%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2008 T DIFF für Männer bzw. Frauen
Kollektiv-Risikoversicherungen		
bis 12.2003	3,25%	Sterbetafel 1994 T der DAV für Männer bzw. Frauen
bis 12.2004	2,75%	Sterbetafel 1994 T der DAV für Männer bzw. Frauen
bis 03.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T bzw. Sterbetafel 1994 T der DAV für Männer bzw. Frauen
bis 12.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
ab 01.2007	2,25%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
bis 06.2000	4,00%	Tafel 1998 EU der DAV
bis 12.2003	3,25%	Tafel 1998 EU der DAV
ab 01.2004 bis 06.2006	2,75%	Tafel 1998 EU der DAV
Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
bis 12.2003	3,25%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 12.2006	2,75%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
ab 01.2007	2,25%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
bis 12.2006	2,75%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 12.2007	2,25%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
ab 01.2008	2,25%	Unternehmenseigene Tafel 2007 I, Tafel 1997 RI und TI der DAV

Die Einzel-Risikoversicherungen bis 2007 werden mit 4,0 Prozent der Beitragssumme gezillmert. Bei den Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen beträgt der Zillmersatz für Versicherungen, die vor Juli 2000 abgeschlossen wurden, 1,8 Prozent der Beitragssumme, für die ab Juli 2000 bis 2007 abgeschlossenen Versicherungen 2,3 Prozent. Die ab Juli 2006 bis 2007 abgeschlossenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden mit 2,3 Prozent gezillmert. Ab 2008 abgeschlossene Versicherungen werden nicht gezillmert.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Bruttorekstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wird für die nachstehenden Teilerkstellungen gesondert ermittelt.

Die Rückstellung für die bis zur Bestandsfeststellung (31. Dezember 2009) bekannt gewordenen Todesfälle, die nicht mehr ausgezahlt werden konnten, wird für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt; die Leistung wird in der Höhe angesetzt, in der sie voraussichtlich zu erbringen ist. Die Rückstellung für die bis zur Bilanzfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfälle in der Erwerbs-, Berufs- und Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung wird mit einem Gruppenbewertungsverfahren ermittelt.

Die sogenannte Spätschadenrückstellung betrifft die Versicherungsfälle, die bis zum 31. Dezember 2009 eingetreten, aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht gemeldet waren. Zur Ermittlung der Spätschadenrückstellung werden auf betrieblichen Erfahrungen aufgebaute Verfahren verwendet.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wird nach dem Erlass des Bundesministeriums der Finanzen vom 2. Februar 1973 gebildet.

Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft den Rückversicherungsverträgen.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Rentenversicherungen ergibt sich einzelvertraglich als Zeitwert der auf die jeweilige Versicherung entfallenden Fondsanteile.

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

Sie entsprechen dem bar deponierten Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen.

Andere Rückstellungen

Ihr Umfang richtet sich nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Verbindlichkeiten

Sie werden mit dem Rückzahlungsbetrag bewertet.

Angaben zu den Aktiva

1 Entwicklung der Aktivposten A und B im Geschäftsjahr 2009

	Bilanzwerte 1.1.2009 €	Zugänge €	Umbuchungen €	Abgänge €
A Immaterielle Vermögensgegenstände				
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	25 153	–	–	–
B Kapitalanlagen				
B.I Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7 073 901	46 344	–	–
B.II Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Beteiligungen	4 843	–	–	–
B.III Sonstige Kapitalanlagen				
1 Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	19 782 666	31 806 733	–	25 909 411
2 Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	200 000	–	–	200 000
3 Sonstige Ausleihungen				
a Namensschuldverschreibungen	70 500 000	32 500 000	2 000 000	10 000 000
b Schuldscheinforderungen und Darlehen	65 624 210	21 000 000	– 2 000 000	2 500 000
4 Andere Kapitalanlagen	2 529 761	18 794	–	–
Summe B.III	158 636 637	85 325 527	–	38 609 411
B.IV Depotforderungen	39 600	53 560	–	–
Kapitalanlagen insgesamt	165 754 981	85 425 431	–	38 609 411
A und B insgesamt	165 780 134	85 425 431	–	38 609 411

Zuschreibungen €	Abschreibungen €	Netto- Veränderung (-) €	Bilanzwerte 31.12.2009 €
-	20 552	- 20 552	4 601
-	937 378	- 891 034	6 182 867
166	-	166	5 009
-	-	5 897 322	25 679 988
-	-	- 200 000	-
-	-	24 500 000	95 000 000
-	-	16 500 000	82 124 210
343	500 000	- 480 863	2 048 898
343	500 000	46 216 459	204 853 096
-	-	53 560	93 160
509	1 437 378	45 379 151	211 134 132
509	1 457 930	45 358 599	211 138 733

Zeitwerte (Aktiva B)

Zum Jahresende 2009 betrug der Zeitwert der bilanzierten Kapitalanlagen:

Gliederung nach Bilanzposten

	Zeitwerte 31.12.2009 Tsd €	Bilanz- werte ¹⁾ 31.12.2009 Tsd €	Saldo 31.12.2009 Tsd €	Zeitwerte 31.12.2008 Tsd €	Bilanz- werte ¹⁾ 31.12.2008 Tsd €	Saldo 31.12.2008 Tsd €
B. I Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7 020	6 183	837	7 160	7 074	86
B. II Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1 Beteiligungen	5	5	–	5	5	–
B. III Sonstige Kapitalanlagen						
1 Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	26 410	25 680	730	19 136	19 783	– 647
2 Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–	200	200	–
3 Sonstige Ausleihungen						
a Namensschuldverschreibungen	99 343	95 766	3 577	72 944	71 204	1 740
b Schuldscheinforderungen und Darlehen	86 619	83 067	3 552	68 583	65 719	2 864
4 Andere Kapitalanlagen	2 050	2 049	1	2 530	2 530	–
Summe der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen	221 447	212 750	8 697	170 558	166 515	4 043
B. IV Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	93	93	–	40	40	–
Kapitalanlagen insgesamt	221 540	212 843	8 697	170 598	166 555	4 043

¹⁾ Bei den Bilanzwerten von zu Nennwerten bilanzierten Anlagen sind die Effekte aus Agio und Disagio berücksichtigt. Daraus resultiert eine Abweichung zu den in der Bilanz unter Aktiva B ausgewiesenen Werten. Betroffen sind die Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen unter Aktiva B.III.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte wurden folgende Bewertungsmethoden angewandt:

Die Zeitwertermittlung des Grundvermögens erfolgte für Grundstücke mit Geschäftsbauten nach der Discounted-Cashflow-Methode zum 30. September des Geschäftsjahrs. Für den Grundbesitz mit Wohnbauten wurde der Veräußerungspreis angesetzt.

Die Beteiligung an der Protektor Lebensversicherungs-AG wird mit dem um die Dividendenausschüttung reduzierten anteiligen bilanziellen Eigenkapital zum 31. Dezember 2008 bewertet (Substanzwert). Die Investmentanteile wurden mit den Börsen-Jahresschlusskursen bewertet.

Bei nicht börsennotierten Kapitalanlagen mit fester Laufzeit (Darlehen) wurde der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wurde der Effektivzins ähnlicher Schuldtitel verwendet.

Der Zeitwert der nicht börsennotierten Genussscheine ergibt sich aus dem Nennwert unter Berücksichtigung von Abschreibungen. Für die als Genussschein aktivierten Beiträge zum gesetzlichen Sicherungsfonds wurde der von der Gesellschaft mitgeteilte Wert angesetzt.

Für die Depotforderungen erhält die DLVAG von der Cardif Allgemeine Versicherung Depotzinsen, die im Rückversicherungsvertrag festgelegt werden. Dabei orientiert sich der Zinssatz an der Gesamtverzinsung der Cardif Allgemeinen Versicherung. Zusätzlich bekommt die DLVAG eine flexible Gewinnbeteiligung, die nicht in das Kapitalanlageergebnis eingeht. Daher werden die Depotforderungen zum Buchwert bewertet.

2 Beteiligungen (Aktiva B.II)

Sie beinhalten ausschließlich die Beteiligung an der Protektor Lebensversicherungs-AG.

3 Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktiva B.III.1)

Bei den Investmentanteilen in Höhe von 25,7 (9,0) Millionen Euro handelt es sich um Anteile an Publikumsrentenfonds, die entsprechend den Grundsätzen des Umlaufvermögens bewertet werden.

Im Laufe des Geschäftsjahrs 2009 wurden die nach den Grundsätzen des Anlagevermögens bewerteten Investmentanteile mit einem Buchwert in Höhe von 10,8 Millionen Euro veräußert.

4 Andere Kapitalanlagen (Aktiva B.III.4)

Die Anderen Kapitalanlagen betreffen die als Genussschein aktivierten Beiträge für den Sicherungsfonds für die Lebensversicherer gemäß § 124 ff VAG in Höhe von 48 898 (29 761) Euro sowie einen Namensgenussschein.

5 Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice (Aktiva C)

Fondsanteile

	Bilanzwert 31.12.2009 Stück	Bilanzwert 31.12.2009 €	Bilanzwert 31.12.2008 Stück	Bilanzwert 31.12.2008 €
AGIF-Allianz RCM Euro Equity Index Bearer Shares A	78 319	11 123 625	70 802	8 185 464
Allianz Pimco Euro Rentenfonds	38 743	1 987 108	37 582	1 855 025
Allianz Flexi Euro Balance Anteile A	96 499	4 984 179	89 239	4 018 419
Allianz Pimco Euro Rentenfonds K Anteile A	7 246	298 747	10 194	407 245
Insgesamt		18 393 659		14 466 153

6 Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten (Aktiva F.II)

Der Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten beträgt 2 329 030 (1 560 384) Euro und beinhaltet ausschließlich die Agioreserve zu Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen.

Angaben zu den Passiva

7 Eigenkapital (Passiva A)

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) von 17 895 215 Euro ist in 70 000 Stückaktien eingeteilt.

Die Allianz Lebensversicherungs-AG besitzt 100 Prozent des gezeichneten Kapitals der DLVAG. Der Allianz SE, der Allianz Deutschland AG sowie der Jota-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH wird die unmittelbare Beteiligung der Allianz Lebensversicherungs-AG gemäß § 16 Abs. 4 AktG zugerechnet.

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahrs 2009 in Höhe von 1 000 Euro vollständig in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

8 Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (Passiva B.IV)

	2009 €	2008 €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahrs	31 408 423	20 179 378
– Entnahme im Geschäftsjahr	9 039 335	–
+ Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahrs	10 409 277	11 229 045
Stand am Ende des Geschäftsjahrs	32 778 365	31 408 423

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung ist erfolgsabhängig und für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt.

Bei der Entnahme im Geschäftsjahr handelt es sich um vertragliche Beitragsrückerstattung, soweit diese nicht direkt gutgeschrieben wird. Sie umfasst die Überschussanteile, die mit den Beiträgen verrechnet oder zur Erhöhung von Versicherungssummen verwendet werden.

Aufteilung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	2009 €	2008 €
Festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	11 080 744	8 326 464
laufende Überschussanteile	11 080 744	8 326 464
Verfügbare Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	21 697 621	23 081 959
Gesamte Rückstellung für Beitragsrückerstattung am Ende des Geschäftsjahrs	32 778 365	31 408 423

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ist auf der Seite 31 erläutert. Die Überschussanteilsätze sind auf den Seiten 32 bis 35 angegeben.

9 Sonstige Rückstellungen (Passiva D.I)

In dieser Position sind im Wesentlichen Rückstellungen für Abschlusskosten, Jahresabschlussarbeiten, Prüfungskosten und Verwaltungskosten für das Konsortialgeschäft enthalten.

10 Sonstige Verbindlichkeiten (Passiva F.III)

In dieser Position sind die Verbindlichkeiten aus der Ergebnisabführung in Höhe von 9 100 000 Euro und Verbindlichkeiten aus der Steuerumlage in Höhe von 3 956 898 Euro enthalten. 6 711 000 Euro betreffen Zins- und Tilgungsleistungen zu einem Darlehen der Allianz Lebensversicherungs-AG gegenüber Dritten. Der Geldzugang erfolgte bei der DLVAG.

11 Rechnungsabgrenzungsposten (Passiva G)

Auf die Disagioreserve zu Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen entfallen 619 767 (760 660) Euro.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

12 Gebuchte Bruttobeiträge (GuV I.1.a)

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	2009 €	2008 €
Laufende Beiträge	79 227 376	76 636 421
Einmalbeiträge	27 768 073	29 759 434
Insgesamt	106 995 449	106 395 855
Einzelversicherungen		
Risikoversicherungen	75 518 472	72 862 692
Sonstige Versicherungen	1 659 818	1 807 900
Kollektivversicherungen	29 817 159	31 725 263
Insgesamt	106 995 449	106 395 855
Verträge		
ohne Gewinnbeteiligung	27 768 656	29 762 051
mit Gewinnbeteiligung	77 566 975	74 825 904
bei denen das Kapitalanlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	1 659 818	1 807 900
Insgesamt	106 995 449	106 395 855

13 Erträge aus Kapitalanlagen (GuV I.3) und Aufwendungen für Kapitalanlagen (GuV I.10)

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – beträgt 7 472 992 (6 806 816) Euro. Hierin ist das Ergebnis aus fondsgebundenen Rentenversicherungen in Höhe von 407 337 (411 449) Euro enthalten.

Die Nettoverzinsung beträgt 3,7 (4,1) Prozent. Sie berechnet sich aus dem Nettoergebnis ohne Ergebnis aus fondsgebundenen Rentenversicherungen.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der laufenden Durchschnittsverzinsung, dies sind die laufenden Erträge abzüglich des laufenden Aufwands, ohne Berücksichtigung des Ergebnisses aus fondsgebundener Rentenversicherung, beträgt 6 379 337 (6 671 376) Euro. Die Durchschnittsverzinsung beträgt 3,4 (4,3) Prozent.

14 Abschreibungen auf Kapitalanlagen (GuV I.10.b)

In den Abschreibungen auf Kapitalanlagen sind außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 und 3 HGB in Höhe von 1 120 000 (131 886) Euro enthalten. Davon entfallen im Geschäftsjahr auf Andere Kapitalanlagen 500 000 Euro und auf Grundvermögen 620 000 Euro. Im Vorjahr wurden 131 886 Euro auf Investmentanteile abgeschrieben.

15 Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer und den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und an der Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung beträgt – 20 685 772 (– 22 033 449) Euro.

Sonstige Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

Die DLVAG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Provisionen für Vermittler der Allianz Gesellschaften, die auch für die DLVAG tätig sind, fielen in Höhe von 17 597 100 (14 960 443) Euro an. Darin enthalten ist die anteilige Gesellschaftsprovision an die Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG in Höhe von 2 265 357 Euro.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die DLVAG ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge. Diese betragen über die Summe aller dem Sicherungsfonds angeschlossenen Unternehmen maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Darüber hinaus kann der Sicherungsfonds im Sanierungsfall Sonderbeiträge bis zur Höhe von höchstens weiteren 1 Promille der gleichen Bemessungsgrundlage erheben.

Nach den Verhältnissen am 31. Dezember 2009 belaufen sich für die DLVAG die künftigen Verpflichtungen aus den jährlichen Beiträgen auf 2 310 Euro, die Verpflichtung für die Sonderbeiträge auf 51 209 Euro.

Zusätzlich hat sich die DLVAG verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 463 188 Euro.

Konzernzugehörigkeit

Die DLVAG befindet sich im unmittelbaren 100-prozentigen Besitz der Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart, die wiederum zum Allianz-Konzern unter der Führung der Allianz SE, München gehört.

Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE werden im März in ihrem Geschäftsbericht veröffentlicht und sodann beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und dort veröffentlicht.

Der Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE kann im Unternehmensregister eingesehen oder bei unserer Gesellschaft angefordert werden. Außerdem wird er auf der Website der Allianz SE unter www.allianz.com verfügbar gemacht.

In den Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE ist die DLVAG einbezogen.

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Es wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn von 1 000 Euro vollständig in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Stuttgart, den 11. Februar 2010

Deutsche Lebensversicherungs-AG
Der Vorstand

Dr. Klaus Dauner

Dr. Ralph Seitz

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutschen Lebensversicherungs-AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und der Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 9. März 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Roland Oppermann
Wirtschaftsprüfer

Katrin Renner
Wirtschaftsprüferin

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestands 2009

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen	
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)	(nur Hauptversicherungen)			
A Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen	Anzahl der Versicherungen ¹⁾	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €	Einmalbeitrag in €	Versicherungssumme in € ²⁾	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €
I Bestand am Ende des Vorjahrs	288 922	78 381 977		17 568 775 582	–	–
Währungsschwankungen	–	–		–	–	–
Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs	288 922	78 381 977		17 568 775 582	–	–
II Zugang während des Geschäftsjahrs						
1 Neuzugang						
a Eingelöste Versicherungsscheine	61 832	13 682 808	27 768 073	4 368 206 716	–	–
b Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	28 042	–	502 534	–	–
2 Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	714 400 000	–	–
3 Übriger Zugang	1 653	5 424	–	1 781 413	–	–
4 Gesamter Zugang	63 485	13 716 274	27 768 073	5 084 890 663	–	–
III Abgang während des Geschäftsjahrs						
1 Tod, Berufsunfähigkeit, usw.	– 594	– 146 003		– 19 375 481	–	–
2 Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	– 32 454	– 6 039 278		– 1 855 564 817	–	–
3 Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	– 7 191	– 200 807		– 94 663 884	–	–
4 Sonstiger vorzeitiger Abgang	– 8 583	– 2 888 429		– 561 155 924	–	–
5 Übriger Abgang	– 1 646	– 70 387		– 35 448 457	–	–
6 Gesamter Abgang	– 50 468	– 9 344 904		– 2 566 208 563	–	–
IV Bestand am Ende des Geschäftsjahrs	301 939	82 753 347		20 087 457 682	–	–
B Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)	Anzahl der Versicherungen ¹⁾			Versicherungssumme in € ¹⁾	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in € ¹⁾
1 Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs	288 922			17 568 775 582	–	–
(davon beitragsfrei)	(98 911)			(1 025 019 017)	–	–
2 Bestand am Ende des Geschäftsjahrs	301 939			20 087 457 682	–	–
(davon beitragsfrei)	(100 611)			(1 079 169 603)	–	–

¹⁾ Bei Kollektivversicherungen: Anzahl der Versicherungsverhältnisse

²⁾ Fondsgebundene Lebensversicherungen sind mit der Beitragssumme kapitalisiert.

				Einzelversicherungen		Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen)		Sonstige Versicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €	Anzahl der Versicherungen ¹⁾	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €
154 172	73 592 289	–	–	1 062	2 654 984	133 688	2 134 704
–	–	–	–	–	–	–	–
154 172	73 592 289	–	–	1 062	2 654 984	133 688	2 134 704
–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–
32 491	13 303 937	–	–	–	–	29 341	378 871
–	–	–	–	–	26 686	–	1 356
–	–	–	–	–	–	–	–
29	5 330	–	–	–	93	1 624	1
32 520	13 309 267	–	–	–	26 779	30 965	380 228
–	–	–	–	–	–	–	–
–159	–135 232	–	–	0	0	–435	–10 771
–13 274	–5 757 898	–	–	–5	–10 806	–19 175	–270 574
–118	–96 464	–	–	–55	–104 343	–7 018	–
–5 144	–2 870 514	–	–	–	–	–3 439	–17 915
–22	–68 855	–	–	–1	–1 532	–1 623	0
–18 717	–8 928 963	–	–	–61	–116 681	–31 690	–299 260
–	–	–	–	–	–	–	–
167 975	77 972 593	–	–	1 001	2 565 082	132 963	2 215 672
–	–	–	–	–	–	–	–
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in €	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in € ²⁾	Anzahl der Versicherungen ¹⁾	Versicherungssumme in €
154 172	16 222 258 164	–	–	1 062	41 234 668	133 688	1 305 282 750
–	–	–	–	(24)	(438 870)	(98 887)	(1 024 580 147)
167 975	18 686 820 720	–	–	1 001	39 323 909	132 963	1 361 313 053
(33)	(438 803)	–	–	(24)	(438 870)	(100 554)	(1 078 291 930)

	Zusatz- versicherungen insgesamt	Unfall-Zusatz- versicherungen	Berufsunfähig- keits- oder Invali- ditäts-Zusatz- versicherungen	Risiko- und Zeitrenten- Zusatz- versicherungen	Sonstige Zusatz- versicherungen
C Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen					
1 Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs					
Anzahl der Versicherungsverträge ¹⁾	55 143	–	6 808	–	48 335
Versicherungssumme in € ²⁾	2 139 924 105	–	605 484 515	–	1 534 439 590
2 Bestand am Ende des Geschäftsjahrs					
Anzahl der Versicherungsverträge ¹⁾	55 517	–	6 938	–	48 579
Versicherungssumme in € ²⁾	2 227 815 612	–	643 201 638	–	1 584 613 974

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in €
D Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen		
1 Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs	47 410	22 111 748
2 Bestand am Ende des Geschäftsjahrs	20 746	36 654 129
E Beitragssumme des Neuzugangs in €	241 893 292	

¹⁾ Bei Kollektivversicherungen: Anzahl der Versicherungsverhältnisse

²⁾ Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) sind mit der 12-fachen Jahresrente kapitalisiert.

Betriebene Versicherungsarten

	Einzellebensversicherung selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	Kollektivlebensversicherung selbst abgeschlossenes und übernommenes Versicherungsgeschäft
Lebensversicherungen mit Kapitalzahlung im Todesfall	ja	ja
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	ja	nein
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung ¹⁾	ja	nein
Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung	nein	ja
Fondsgebundene Rentenversicherung (auch mit automatischem Zuwachs des Beitrags) ²⁾	ja	nein

¹⁾ Der Vertrieb der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung wurde zum 1.7.2006 eingestellt.

²⁾ Der Vertrieb der fondsgebundenen Rentenversicherung wurde zum 1.7.2002 eingestellt.

Erläuterungen zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Entstehung der Überschüsse

Um zu jedem Zeitpunkt der Versicherungsdauer den vereinbarten Versicherungsschutz zu gewährleisten, bildet die DLVAG Deckungsrückstellungen. Den Deckungsrückstellungen, die auf der Passivseite ausgewiesen werden, stehen auf der Aktivseite entsprechend hohe Kapitalanlagen gegenüber.

Aus den Beiträgen, den Kapitalanlagen und Erträgen aus den Kapitalanlagen werden die zugesagten Versicherungsleistungen erbracht sowie die Kosten für Abschluss und Verwaltung der Verträge gedeckt. Je höher die Kapitalerträge sind, je weniger vorzeitige Versicherungsfälle eintreten und je kostengünstiger die DLVAG arbeitet, desto größer sind die Überschüsse.

Diese Überschüsse kommen weitgehend den Kunden in Form der Überschussbeteiligung zugute. Die Angemessenheit der Überschussbeteiligung wird von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgrund gesetzlicher Vorgaben überwacht.

Verwendung der Überschüsse

Ein Teil der laufenden Überschüsse wird als Direktgutschrift gegeben. Die Direktgutschrift beträgt für Versicherungen des Tarifs LODL und bei den zugehörigen Zusatzversicherungen 60 Prozent der jährlichen Überschüsse, für die übrigen überschussberechtigten Versicherungen 100 Prozent.

Soweit man den in einem Geschäftsjahr erzielten und für die Versicherungsnehmer bestimmten Überschuss nicht für die Direktgutschrift benötigt, wird er der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugewiesen. Diese Rückstellung enthält die Überschussanteile, die im folgenden Geschäftsjahr über die Direktgutschrift hinaus den Kunden gutgeschrieben werden sowie einen noch verfügbaren Teil, der in Zukunft für die Überschussbeteiligung verwendet werden kann.

Bei den bei der DLVAG angebotenen Risikolebensversicherungen werden die jährlichen Überschussanteile in der Regel in Prozent des vertraglich vereinbarten Beitrags festgesetzt. Die Überschussanteile hängen vom Tarif, vom rechnungsmäßigen Alter der versicherten Person bei Vertragsabschluss und vom Geschlecht ab.

In der Regel werden die Überschussanteile mit den laufenden Beiträgen entsprechend deren Zahlungsweise verrechnet.

Die jährlichen Überschussanteile können auch zur Bildung einer zusätzlichen Versicherungssumme (Bonus) verwendet werden, die im Todesfall mit der Versicherungssumme der Stammversicherung fällig wird. Der Bonus erlischt jeweils nach einem Jahr. Die erforderlichen Mittel für die zusätzliche Versicherungssumme werden in der Deckungsrückstellung (in der Bilanz unter Passiva B.II.1) reserviert.

Bei den fondsgebundenen Rentenversicherungen werden die Überschussanteile in Prozent der maßgebenden Größe für den Risikoüberschuss festgesetzt. Sie hängen von Alter und Geschlecht der versicherten Person ab. Die Überschussanteile werden dem Fondsguthaben gutgeschrieben.

Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven erfolgt nach einem verursachungsorientierten Verfahren. Risikoversicherungen und laufende Renten werden gemäß § 153 Absatz 1 und 2 Versicherungsvertragsgesetz im Rahmen der laufenden Überschussbeteiligung angemessen an den Bewertungsreserven beteiligt.

Überschussanteilsätze für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Für das Geschäftsjahr 2010 sind die folgenden Überschussanteilsätze festgesetzt worden. Sie gelten für die Überschussanteile, die im Geschäftsjahr 2010 fällig werden.

Überschussanteilsätze für die ab Januar 2004 eingeführten Tarife

	jährlicher Überschussanteil in %		Bezugsgröße	Überschussverwendung
	Versicherte Person männlich	Versicherte Person weiblich		
1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen				
1.1 Überschussgruppe ET (Todesfall-Risikoversicherungen)				
Untergruppe HV0109	30	30	laufender Beitrag ¹⁾	Verrechnung ²⁾
	50	50	Versicherungssumme ¹⁾	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0108	38	38	laufender Beitrag ³⁾	Verrechnung ²⁾
	70	70	Versicherungssumme ³⁾	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0107, HV0706, HV0105				
Tarif LODL	40	40	laufender Beitrag ³⁾	Verrechnung
	66,67	66,67	Versicherungssumme ³⁾	einjähriger Bonus
Tarif LOANNDL	25	20	maßgebende Versicherungssumme	einjähriger Bonus
Untergruppe HVRV0104	1	1	maßgebende Versicherungssumme	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0104	34	26	laufender Beitrag ⁴⁾	Verrechnung
	51,5	35,1	Versicherungssumme	einjähriger Bonus
1.2 Überschussgruppe BSPR (Bauspar-Risikoversicherungen)				
Untergruppe HV0104	10	8	vertraglich vereinbarte Beiträge	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen

¹⁾ Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen (gegebenenfalls einschließlich einjährigem Bonus) bis 5 Mio €.

²⁾ Bei beitragsfreien Versicherungen beträgt der Überschussanteil null.

³⁾ Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen (bei Untergruppe HV0108 gegebenenfalls einschließlich einjährigem Bonus) bis 4,5 Mio €.

⁴⁾ Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen bis 2,5 Mio €.

	jährlicher Überschussanteil in %	Bezugsgröße	Überschussverwendung
2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen			
2.1 Arbeitsunfähigkeits- Zusatzversicherung			
Untergruppe AUZ0107, AUZ0105	15 ¹⁾	maßgebende Versicherungssumme des Grundbausteins	Verwendung beim Grundbaustein
Untergruppe AUZ0104	1	maßgebende Versicherungssumme des Grundbausteins	Verwendung beim Grundbaustein
2.2 Erwerbsunfähigkeits- Zusatzversicherung			
Untergruppe EUZ0104			
vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung	14	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	16,2	versicherte Rente	EU-Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	16,2	versicherte Rente	EU-Überschussrente
nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	1,0	Barwert der versicherten Barrente	Zusatzrente
2.3 Berufsunfähigkeits- Zusatzversicherung			
Untergruppe BUZ0108, BUZ0109, BUZ0709			
vor Eintritt der Berufsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung	21	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
nach Eintritt der Berufsunfähigkeit	1,5	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente
Untergruppe BUZ0107			
vor Eintritt der Berufsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung	20	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	25	maßgebende Rente	Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	25	maßgebende Rente	Überschussrente
nach Eintritt der Berufsunfähigkeit	1,5	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente
Untergruppe BUZ0706			
vor Eintritt der Berufsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung	21	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
nach Eintritt der Berufsunfähigkeit	1	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente

¹⁾ Für weibliche Versicherte wird ein jährlicher Überschussanteil in Höhe von 25% der maßgebenden Versicherungssumme des Grundbausteins gegeben.

Überschussanteilsätze für die nach Juli 2000 und vor Januar 2004 eingeführten Tarife

	jährlicher Überschussanteil in %		Bezugsgröße	Überschussverwendung
	Versicherte Person männlich	Versicherte Person weiblich		
1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen				
1.1 Überschussgruppe ET (Todesfall-Risikoversicherungen)				
Untergruppe HVRSV1001	1	1	maßgebende Versicherungssumme	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0700	50	40	laufender Beitrag ¹⁾	Verrechnung
	100	66,67	Versicherungssumme	einjähriger Bonus
1.2 Überschussgruppe BSPR (Bauspar-Risikoversicherungen)				
Untergruppe HV0700	34	27	laufender Beitrag	Verrechnung
1.3 Überschussgruppe FRV (Fondsgebundene Rentenversicherungen)				
Untergruppe FRV0900 ²⁾	35	30	maßgebende Größe für den Risikoüberschuss	Fondsanlage

¹⁾ Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen bis 2,5 Mio €.

²⁾ Diese Versicherungen erhalten einen Zusatzüberschussanteil in Höhe von 0,5% des Fondsvermögens ab einer Beitragssumme von 45 000 €.

	jährlicher Überschussanteil in %		Bezugsgröße	Überschussverwendung
	Versicherte Person männlich	Versicherte Person weiblich		
2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen				
2.1 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung				
Untergruppe AUZ1001		1	maßgebende Versicherungssumme des Grundbausteins	Verwendung beim Grundbaustein
2.2 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung				
Untergruppe EUZ0700				
vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit				
beitragspflichtige Versicherung ¹⁾		20	maßgebender Beitrag	Verrechnung
beitragsfreie Versicherung		25	versicherte Rente	EU-Überschussrente
nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit		0,5	maßgebende Größe	Zusatzrente

¹⁾ Bei Versicherungen mit Überschussverwendung EU-Überschussrente beträgt die EU-Überschussrente 25% der versicherten EU-Rente.

Überschussanteilsätze für die vor Juli 2000 eingeführten Tarife

	jährlicher Überschussanteil in % der vertraglich vereinbarten Beiträge	Überschussverwendung ¹⁾
1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen		
1.1 Überschussgruppe ET (Todesfall-Risikoversicherungen)		
Untergruppe HV0298 ²⁾		Verrechnung mit den laufenden Beiträgen
männlicher Versicherter bis Eintrittsalter 48	43	
für jedes Jahr, das der Versicherte bei Versicherungsbeginn älter als 32 ist: zusätzlich	1	
ab Eintrittsalter 49	60	
weibliche Versicherte bis Eintrittsalter 43	14,8	
für jedes Jahr, das die Versicherte bei Versicherungsbeginn älter als 28 ist: zusätzlich	2,2	
ab Eintrittsalter 44	50	
1.2 Überschussgruppe BSPR (Bauspar-Risikoversicherungen)		
Untergruppe HV0779	56	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen
Untergruppe HV0790	40	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen

¹⁾ Bei Versicherungen mit Überschussverwendung Bonus errechnet sich der Bonus als Verhältnis von Verrechnungsüberschussanteilsatz zu der Differenz aus 100% und Verrechnungsüberschussanteilsatz. So ergibt sich beispielsweise für einen 50-jährigen Mann ein Bonus in Höhe von $60/(100-60)\% = 150\%$ der Versicherungssumme.

²⁾ Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen bis 2 556 460 €.

	jährlicher Überschussanteil in %	Bezugsgröße	Überschussverwendung
2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen			
2.1 Erwerbsunfähigkeits- Zusatzversicherung			
Untergruppe EUZ1099			
vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung ¹⁾	20	maßgebender Beitrag	Verrechnung
beitragsfreie Versicherung	25	versicherte Rente	EU-Überschussrente
nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	0	maßgebende Größe	Zusatzrente

¹⁾ Bei Versicherungen mit Überschussverwendung EU-Überschussrente beträgt die EU-Überschussrente 25% der versicherten EU-Rente.

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands aufgrund regelmäßiger Berichte überwacht und uns in zwei Sitzungen im März und im November über die Geschäftsentwicklung und wirtschaftliche Lage, die beabsichtigte Geschäftspolitik und grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung unterrichten lassen. Dabei wurden auch Abweichungen der tatsächlichen Entwicklung von früher berichteten Zielen begründet. Gegenstand der Diskussion im Aufsichtsrat war die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft, insbesondere die Entwicklung des Versicherungsbestands, der Kosten sowie der Kapitalanlagen. Der Vorstand berichtete über den Stand laufender Großprojekte und erläuterte die strategischen Projekte und Vorhaben.

In der Sitzung im November haben wir uns umfassend über die Systeme des Risikomanagements und der Risikoüberwachung informiert und diese auf ihre Angemessenheit überprüft. Die Risikostrategie haben wir erörtert. Weiter informierte uns der Vorstand über Aufbau und Prozessabläufe der Internen Revision sowie deren Tätigkeitsschwerpunkte im Berichtsjahr. Über Aufbauorganisation, Prozessabläufe, Grundsätze und Aufgaben der Compliance wurden wir ebenfalls unterrichtet.

Der Vorstand berichtete über Abschluss und Inhalt des mit der Allianz Lebensversicherungs-AG geschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags.

In der Bilanzsitzung am 17. März 2010 hat uns der Verantwortliche Aktuar über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 11a Absatz 3 Nummer 2 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) abgegeben. Gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars und seine Ausführungen in der Bilanzsitzung erheben wir keine Einwände.

Die zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG) hat den Jahresabschluss der Deutsche Lebensversicherungs-AG sowie den Lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Gewinnverwendungsvorschlag und der Prüfungsbericht der KPMG für das Geschäftsjahr 2009 wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig zugeleitet. Die Unterlagen wurden in der Bilanzsitzung am 17. März 2010 in Gegenwart des Abschlussprüfers umfassend behandelt. Der Abschlussprüfer legte die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung dar und stand für Fragen und ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Aufgrund unserer eigenen Prüfung der vorgelegten Unterlagen erheben wir keine Einwendungen und schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG an. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands stimmen wir zu. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Stuttgart, den 17. März 2010

Für den Aufsichtsrat



Dr. Markus Faulhaber
Vorsitzender

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Markus Faulhaber

Vorsitzender

Mitglied des Vorstands der

Allianz Lebensversicherungs-AG

Dr. Michael Hessling

stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Vorstands der

Allianz Lebensversicherungs-AG

Dr. Maximilian Zimmerer

Vorsitzender des Vorstands

der Allianz Lebensversicherungs-AG

Mitglied des Vorstands der

Allianz Deutschland AG

Deutsche Lebensversicherungs-AG

An den Treptowers 3

12435 Berlin

Tel.: +49 30 53893 64710

Fax: +49 30 53893 24707

www.dlvag.de